



«Dank des neuen Wissenschaftszentrums können wir die Menschen besser an der Forschung teilhaben lassen.» Professor Alistair Griffiths

Wissen

Ein Zuhause für grüne Wissenschaften

Wenn die Verantwortlichen der Royal Horticultural Society (RHS) heute von einer «grüneren Zukunft» sprechen, denken sie nicht mehr an das makellose Grün eines englischen Rasens. Ganz im Gegenteil. Im kürzlich eröffneten Wissenschaftszentrum «RHS Hilltop» in Wisley (GB) dreht sich alles um Themen des Wandels, basierend auf der neuen Nachhaltigkeitsstrategie – eine Annäherung an die Frage, warum «Feel good»-Gärten mehr bewegen als «Feel good»-Movies. Text: Carmen Hocker

«Gartenarbeit» kennt man in England nicht; dieses Unwort, in dem Pflicht, Mühsal und Schweiß mitschwingen, lässt sich nicht ins Englische über-

setzen. Hier spricht man schlicht von «gardening», vom Gärtnern. Warum es in deutschsprachigen Ländern die Konnotation «Arbeit» hat, wäre ein

Kapitel für sich. Vielleicht ist es dennoch kein Zufall, dass diesen Sommer ein bisher einmaliges Wissenschaftszentrum für Profi- und Amateur-



WISSEN Ein Zuhause für grüne Wissenschaften

© RHS/Paul Debois

gärtnerinnen ausgerechnet in Grossbritannien eröffnet wurde: Mit dem Projekt «RHS Hilltop – The Home of Gardening Science» schlagen die Verantwortlichen der Royal Horticultural Society (RHS) eine Brücke zwischen Wissenschaft, Gartenbau und Liebhaberei. Wobei sich die grösste grüne Wohltätigkeitsorganisation auf eine lange Tradition berufen kann: Ihre Wurzeln gehen bis ins Jahr 1800 zurück. Damals hatte John Wedgwood den Wunsch, sich mit gleichgesinnten Pflanzenfreunden regelmässig auszutauschen. Vier Jahre später trafen sich erstmals sieben Herren in einer Londoner Buchhandlung, darunter auch der Botaniker und Pflanzenjäger Sir Joseph Banks. Als «Horticultural Society of London» gegründet, wurde sie 1861 in «Royal Horticultural Society» umbenannt.

Eine Welle der Veränderung

Während weltweit und ungeachtet von Klimazone und -wandel viele noch immer dem Ideal des englischen Rasens nacheifern, findet in Grossbritannien ein Umdenken statt. In einem Land, in dem sich gut 30 Millionen als Gärtnerin oder Gartenliebhaber bezeichnen und eine Organisation wie die RHS über eine halbe Million Mitglieder zählt, kann aus

einem Tropfen durchaus eine Welle werden. «RHS Hilltop» ist als Drehscheibe für Know-how-Transfer und einen regen Austausch zwischen Forschenden und Gärtner:innen gedacht. Die Vision der Verantwortlichen ist eine «grünere Zukunft» für die Pflanzenwelt, uns Menschen und den Planeten als Ganzes. Um die Leidenschaft zu entfachen, stützen sich alle Aktivitäten und Projekte auf vier Grundpfeiler: inspire, involve, inform, improve. Eine Vision, die sich übrigens fast exakt mit dem Pflanzenfreund-Manifest deckt: Auf dem Titelblatt unseres Magazins steht: informiert, reflektiert, inspiriert, engagiert.

Inspirieren

«Inspire everyone to grow» heisst der aktuelle RHS-Slogan, der Spielraum für verschiedene Interpretationen lässt: Die RHS inspiriert jeden, Pflanzen zu kultivieren. Oder aber auch: Die RHS inspiriert jeden zu wachsen. Und wo könnte man sich besser entfalten als in einem Garten?! Rund um das Zentrum wurden drei neue Themengärten angelegt: World Food (Welternährung), Wildlife (Wildtiere) und Wellbeing (Wohlbefinden). Besondere Aktualität hat Letzterer, der Wohlfühlgarten von Designer Matt Keightley. Bereits 2018 hatte er an



© RHS/Oliver Dixon

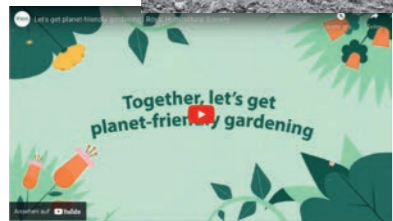


© RHS/Paul Debois

Zusätzlich zu den bestehenden Gärten in Wisley wurden drei neue Themen-Gärten angelegt.



Inspirieren: Nicht nur die Botschaften, sondern auch die Botschafter*innen ändern sich: John Wedgewood (1766–1844), Gründungsmitglied der Royal Horticultural Society (RHS), und Lerato Umah-Shaylor, Food-Autorin und TV-Köchin.



Involvieren: «Dig for Victory» hiess der Aufruf im Zweiten Weltkrieg, Blumenrabatten in Gemüsebeete umzuwandeln. Seither gab es keine vergleichbare Kampagne mehr, die ganze Bevölkerung für ein grünes Anliegen zu mobilisieren. Heute ruft die RHS auf YouTube zum «planetenfrendlichen» Gärtnern auf.



© RHS/Paul Debois

der Chelsea Flower Show mit seinem «Feel Good Garden» gezeigt, wie sich ein Garten positiv auf unsere geistige Gesundheit und unser emotionales Wohlbefinden auswirken kann. Keightley ist auch Mitautor eines Buches, das sich des Themas annimmt. Zusammen mit Alistair Griffiths, Leiter des wissenschaftlichen RHS-Teams, hat er 2020 den Ratgeber «Your wellbeing garden» veröffentlicht. Welchen Nerv dieses Thema getroffen hat, zeigt auch der Erfolg eines zweiten Buches, das 2020 erschien und mittlerweile in fünfzehn Sprachen – unter anderem Spanisch, Polnisch und Koreanisch – übersetzt wurde: «The Well Gardened Mind» (Die wohlgepflegte Psyche) von Sue Stuart-Smith, Psychiaterin und Ehefrau des britischen Gartendesigners Tom Stuart-Smith. Darin erzählt sie auf berührende Weise von Menschen, die mit Stress, Traumata und Sucht kämpfen und beim Gärtnern Heilung finden. Und sie erklärt, wie wir durch die Verbindung zur Natur und zum Rhythmus der Jahreszeiten wieder zu uns selbst finden. Ob sie beim Schreiben des Buches geahnt hatte, dass sie damit quasi zur Botschafterin des neuen RHS-Wissenschaftszentrums würde?

Involvieren

Im Zweiten Weltkrieg wurde das britische Volk aufgefordert, Blumenrabatten in Gemüsebeete umzuwandeln («Dig for Victory»). Seither gab es keine vergleichbare Kampagne mehr, die ganze Bevölkerung für ein grünes Anliegen zu mobilisieren. Das soll sich jetzt ändern. Die neueste RHS-Kampagne «Planet-friendly gardening» wurde sogar auf Parlamentebene lanciert, um grössere Wirkung zu erzielen. Die Hoffnung, etwas bewegen zu können, basiert auf der Tatsache, dass jeder zweite Erwachsene in Grossbritannien in irgendeiner Form gärt. Und auf wissenschaftlichen Untersuchungen, die zeigen, dass jede und jeder mit dem eigenen Handeln weitreichend etwas verändern kann. Angenommen, alle dreissig Millionen britische Gärtner pflanzten einen mittelgrossen Baum und hegten ihn zur Reife, würden diese Bäume einen riesigen Kohlenstoffspeicher aufbauen: Er entspräche dem Verbrauch von elf Millionen Flügen um die Erde. Auf der RHS-Website finden Interessierte zahlreiche Tipps, wie man im eigenen Garten nachhaltiger arbeiten kann. Und immer wieder wird die Botschaft kommuniziert, dass wir gemeinsam die Macht haben, eine



© Hufton + Crow

Das Gebäude wurde so platziert, dass man von jedem Flügel in einen oder zwei der Themen-Gärten blicken kann.

glücklichere, gesündere Menschheit zu werden.

Informieren

«Hilltop Live» ist kein Radiosender, aber dennoch quasi die Stimme der RHS und von Experten aus dem ganzen Land. Jeweils um 11 und 14 Uhr gibt es im Atrium des Zentrums freie Talks, bei denen wissbegierige Gartenenthusiasten Mitarbeitende der verschiedenen Teams vor Ort erleben können. Auch ein Blick hinter die Kulissen ist ausdrücklich erwünscht: Führungen vermitteln, wie die Wissenschaftler*innen in den Laboren und Sammlungen arbeiten. Früher war das Herbarium deren Herzstück, das aber dringend neue, klimakontrollierte Räumlichkeiten benötigte, um die Pflanzenfunde adäquat für kommende Generationen zu konservieren. In der Planungsphase des Neubaus wurde das Herbarium deshalb für eine Spendenaktion genutzt. Zahlreiche blaue Herbar-Boxen tragen seither – neben den botanischen Pflanzennamen – die Namen der jeweiligen Geldgeber*innen. Auch Verlagsleiter Erwin Meier-Honegger und das Garten-Center Meier sind auf diese Weise in Wisley verewigt. Dabei ist das Herbarium alles andere als eine verstaubte, rückwärts gewandte Ein-

richtung. Beim Kuratieren der Belege ist von Bedeutung, welche Fragen zukünftige Forschende beschäftigen könnten. Interessanterweise genügt es, ein Stück einer getrockneten Pflanze vom Herbarbogen zu befeuchten, um ihre Strukturen unter dem Mikroskop wieder sichtbar zu machen. Zudem beherbergt «RHS Hilltop» eine pflanzenwissenschaftliche Bibliothek, die Raritäten wie ein Buch aus dem Jahr 1542 umfasst, dessen lateinischer Name sich über mehrere Zeilen zieht. Ein Relikt aus einer Zeit, als Fachbücher ausschliesslich Gelehrten vorbehalten waren.

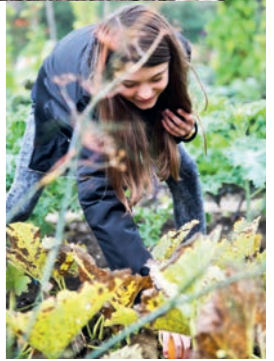
Verbessern

Ein Zuhause für grüne Wissenschaften ist im Idealfall selbst ein Statement. Die Architekten des Studios WilkinsonEyre haben den Passivbau so platziert, dass eine Verbindung zwischen drinnen und draussen entsteht. Doch mehr als Optik, Bauweise und Energienutzung des Gebäudes werden die Themen und ihre Vermittlung darüber entscheiden, wie zukunftsweisend dieses Zentrum sein wird. Zu Papier gebracht wurde eine Fünf-Jahres-Strategie (2020–2025), die folgende Schwerpunkte umfasst: 1. Förderung der Pflanzenvielfalt im Garten, 2. Pflanzengesundheit und

Verbessern: Neben den klassischen Laboren dienen alle Gärten als Forschungsobjekt, quasi als «lebende» Laboratorien, inklusive eines Schulgartens.



© Rita Peter



Informieren: Das neue Wissenschaftszentrum «RHS Hilltop» liegt in der Grafschaft Surrey, dem sogenannten Grünen Gürtel. Alle Aktivitäten und Projekte stützen sich auf die vier Grundpfeiler der RHS: inspire, involve, inform, improve.



© Hufton + Crow

Wildtiere und 3. Ökologisches Gärtnern für das Wohlbefinden. Unter der Leitung von Professor Alistair Griffiths, Autor des oben erwähnten Buches, widmen sich über 70 wissenschaftliche Mitarbeitende der Ausarbeitung. Neben den klassischen Laboren dienen auch alle Gärten als Forschungsobjekt, quasi als «lebende» Laboratorien. Damit bereits Kinder Zugang zu Natur- und Umweltthemen finden, gibt es zwei Lernateliers und einen Lehrgarten für Schulklassen. Welche Botschaft diese Jugendlichen wohl mit nach Hause nehmen? Dass ein «Feel good»-Movie einen Abend lang unterhält und uns mit einem Lächeln aus dem Kino gehen lässt. Dass aber ein «Feel good»-Garten einem ein Leben lang ein Lächeln auf die Lippen zaubert.

Tipps für den eigenen Garten

In unserem Blog zeigt Designer Matt Keightley, wie man sich selbst einen Wohlfühlgarten schaffen kann.



Buch-Tipps

Sue Stuart-Smith, Piper Verlag, 2021
ISBN 978-3-492-07077-5



Alistair Griffiths, Matt Keightley
Dorling Kindersley, 2020
ISBN 978-0-2413-8672-9



© Zeynep Cebeci

Die erste Guerilla-Gärtnerin

Ob Ellen Ann Willmott die Rockery von Charles Isham kannte, als sie sich 1879 zu ihrem 21. Geburtstag von Papa auch eine wünschte? Vermutlich. Dass aber dereinst mehr als 60 Pflanzen nach ihr, der künftig berühmten Pflanzensammlerin, oder ihrem Hauptwohnsitz Warley Place benannt würden, hätte sie wohl nicht geahnt. Nebst den *Iris willmottiana*, *Ceratostigma willmottianum* oder *Epidium x warleyense* sticht *Eryngium giganteum* besonders hervor. Jedenfalls wenn es um Schrulligkeit geht. In Fräulein Willmotts Handtasche pflegte nämlich nicht nur ein Revolver zu stecken, sondern auch stets Saatgut einer speziell silbrig-grauen Elfenbeindistel aus ihrem Garten. Ging sie durch fremde Gärten, streute sie heimlich davon in die Beete – ob aus Bosheit, purer Nächsten- oder vernarrter Pflanzenliebe, ist nicht überliefert. Geblieben ist der Name: Die Sorte heisst bis heute 'Miss Willmott's Ghost'.

Der letzte erste Gartenzwerg

Im Jahre 1847 stand der 28-jährige Sir Charles Isham in Nürnberg verzückt vor kleinen, Bergarbeitern nachempfundenen Terrakottafiguren und erwarb sogleich 21 Stück. Zwar als Glücksbringer und Deko für drinnen gedacht, schienen die Zwergfiguren wie gemacht für Isham und seinen eben begonnenen Alpingarten. Solche Gärten, *rockery* genannt, waren im viktorianischen England der letzte Schrei. Eigenhändig baute Isham 22 Jahre lang eine beeindruckende detailgetreue Gebirgslandschaft, bestückt mit alpinen Pflanzen und Zwergkoniferen. Zu einem Publikumsmagneten wurde sie aber durch die putzig arrangierten Szenen mit den 21 Zwergen. Etwa die heute klassische Gartenzwerg-Szene fleissiger Minenarbeiter, aber auch eine, in der – wie auf dem Schildchen daneben zu lesen – die Männchen streiken. Ob der bekennende Spiritist Isham, der an die Existenz von Naturgeistern glaubte, wirklich dachte, die Gartenzwergwürden echte Zwerge anlocken, darf bezweifelt werden. Unzweifelhaft aber ist deren Ende. Nach Ishams Tod im Jahre 1903 wurden sie zerstört – will man der Überlieferung glauben, dienten sie den Töchtern für ihre Schiessübungen mit dem Luftgewehr. Vierzig Jahre später entdeckte der Nachfahre Sir Gyles Isham in einer Felsspalte einen übersehenen Zwerg. Seitdem steht der liebevoll genannte «Lampy» drinnen in Lampport Hall und kann dort besichtigt werden. Als einziger Überlebender der ersten Gartenzwerges Englands wurde Lampy 1997 mit einer Million Pfund versichert.



© Britta Miller

Der einzigartige Farnwahn

Nein, es ist keine Idee von Monty Python, den «Victorian Fern Craze» gab es tatsächlich. Einer Epidemie ähnlich erfasste er England über 50 Jahre lang und führte zu Farnbeeten und -gärten, Gewächshäusern für heikle Kandidaten (auch Miss Willmott hatte eines) und zu dekorativen Farnmotiven allüberall. Am populärsten aber wurde das Erjagen und Sammeln spezieller Sorten, nicht zuletzt bei Frauen, war dies doch eine der wenigen männerdominierten Tätigkeiten, die ihnen erlaubt waren. Leider führte die Sammelwut dazu, dass einige Farne am Naturstandort regelrecht ausgerottet wurden. Gut, dass der Wahn Anfang des 20. Jahrhunderts verebte. Auch Schrulliges soll mal ein Ende haben.



Schrulliges aus England

Beim Recherchieren stossen unsere Pflanzenfreund-Journalist*innen und wir von der Redaktion immer wieder auf unglaublich faszinierende Geschichten, vielversprechende Forschungserfolge, aber auch kontroverse Debatten im grünen Bereich. In der Rubrik «Wussten Sie?» informieren wir über solche Themen, beleuchten Hintergründe und regen mit Wissenshäppchen zum Weiterlesen an. Texte: Nicole Häfliger



© Bullenwächter